



Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte – die Grundlage für Frauen- und Müttergesundheit

Frauen auf der Flucht

April 2016

Jährlich sterben etwa 300.000 Frauen und Mädchen wegen Komplikationen während Schwangerschaft und Geburt

- Das sind 820 Todesfälle jeden Tag
- 99% dieser Todesfälle passieren in Ländern des Globalen Südens
- 90% wären durch medizinische Versorgung vermeidbar

1990 sind 385 Frauen bei 100.000 Lebendgeburten verstorben. Das Ziel 3 der Agenda 2030 sieht vor, dass bis zum Jahr 2030 nur mehr 70 Todesfälle auf 100.000 Lebendgeburten kommen.

Was zu tun ist:

→ Zugang zu Verhütungsmitteln sicherstellen

- 225 Millionen Frauen würden gerne verhüten, haben aber keinen Zugang zu Verhütungsmitteln.
- Jährlich kommt es zu 80 Millionen ungeplanter Schwangerschaften. Darauf folgen etwa 40 Millionen Schwangerschaftsabbrüche weltweit.

→ Gesundheitsversorgung verbessern

- Nur 43% aller Frauen und Mädchen in Ländern des Globalen Südens haben mehr als drei medizinische Untersuchungen während einer Schwangerschaft.
- Lediglich 34% der Mütter bringen ihr Kind in einem Gesundheitszentrum zur Welt.
- HIV/AIDS ist die Haupttodesursache von Frauen und Mädchen zwischen 15-44 Jahren.

→ Sicheren Schwangerschaftsabbruch ermöglichen

- Jährlich kommt es zu rund 40 Millionen Schwangerschaftsabbrüchen.
- Die Hälfte aller weltweit durchgeführten Schwangerschaftsabbrüche sind unsicher und bergen somit ein großes gesundheitliches Risiko in sich.
- Etwa 98% aller unsicheren Abbrüche werden in Ländern des Globalen Südens vorgenommen.
- 13% aller Müttersterblichkeitsfälle sind auf unsichere Abbrüche zurückzuführen.
- Restriktive Gesetze verhindern Abbrüche nicht, sexualpädagogische Aufklärung und Zugang zu Verhütungsmitteln sehr wohl.

→ Mädchen bilden und stärken

- 31 Millionen Mädchen im Volksschulalter dürfen nicht in die Schule gehen.
- Jeden Tag werden 39.000 Mädchen unter 18 Jahren verheiratet.
- Komplikationen während Schwangerschaft und Geburt gehört zu den Haupttodesursachen der 14-18 Jährigen.
- Die weltweit häufigste Todesursache bei Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren ist der Suizid – eine Tatsache, die Fragen bezüglich der Chancen junger Frauen aufwirft.



Fokus: Frauen auf der Flucht

- UNHCR schätzt, dass im Februar 2016 etwa **60% aller in der EU ankommenden Flüchtlinge Frauen, Mädchen und Kinder waren**. Im September 2015 waren es lediglich 27%.¹ Achtung, es herrscht Mangel an spezifischen Daten!
- Frauen und Kinder sind auf der Flucht besonderen Gefahren ausgesetzt. Darunter:
 - Sexueller Missbrauch
 - Ausbeutung
 - Ungewollte Schwangerschaft
 - Menschenhandel
 - Organhandel

Maßnahmen zum Schutz von Frauen auf der Flucht bzw. am Ziel²:

- Einen sicheren Raum für Frauen und Kinder zur Verfügung stellen
- Zugang zu medizinischer und psychologischer Versorgung
- Enttabuisierung von Vergewaltigung
- Zugang zu Notfallverhütungsmitteln
- Versorgung mit Hygieneartikeln
- Sicherer Zugang für Frauen und Kinder bei der Essensausgabe
- Separate, gut beleuchtete sichere und abschließbare Toiletten und Duschen
- Sensibilisiertes Personal

Fokus: Menschen mit Behinderung auf der Flucht

- Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) leben derzeit 15% der Weltbevölkerung mit einer Form von Behinderung. Umgelegt auf die Zahl der weltweiten Flüchtlinge (etwa 60 Millionen) ist somit davon auszugehen, dass mehrere Millionen Menschen mit Behinderungen auf der Flucht sind.
- Verlässlichen Zahlen darüber, wie viele Menschen mit Behinderungen weltweit tatsächlich auf der Flucht sind, gibt es nicht.
- 30% der syrischen Flüchtlinge in Jordanien und Libanon haben besondere Bedürfnisse aufgrund von Behinderung, Verletzung oder chronischer Krankheit: 1 von 5 Flüchtlingen ist von körperlicher, sensorischer oder intellektueller Beeinträchtigung betroffen; 1 von 7 Flüchtlingen leidet unter einer chronischen Krankheit; 1 von 20 ist verletzt, wobei 80% dieser Verletzungen direkt aus dem bewaffneten Konflikt resultieren.³
- Auch Krankheiten ohne ausreichende medizinische Versorgung und unzureichende Immunisierung von Kindern (Polio, Masern) können schnell zu dauerhaften Behinderungen werden.

¹ <http://www.unhcr.org/56d05ec76.html>

² <http://www.unhcr.org/569f8f419.html>

³ Hidden Victims of Syrian Crisis: disabled, injured and older refugees. HelpAge International, Handicap International 2014

Quellen: WHO <http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs334/en/>; Gutmacher: http://www.gutmacher.org/pubs/fb_IAW.html; UNFPA: http://www.unfpa.org/sites/default/files/resource-pdf/383%20AIU3%20Global%20Fact%20sheet%20ENG%2011.20.14%20FINAL_1.pdf